

Samstag, 22. Juni 2019, Diepholzer Kreisblatt / LEMFÖRDE / REH-DEN / WAGENFELD

Insekten brauchen Konstanz

Dauerhafte Blühsäume wertvoller, aber auch pflegeintensiver



Noch sieht der Blühsaum an der B239 in Wagenfeld-Bockel unscheinbar aus. In einigen Wochen sollen sich dort Insekten wohlfühlen. Foto: Russ

Wagenfeld – Eine passende Blühmischung kaufen, in den Boden schmeißen, und dann freuen sich die Insekten – ganz so einfach ist es nicht, die Artenvielfalt der kleinen Tiere zu erhalten. „Es gibt viel zu bedenken“, stellte Bürgermeister Matthias Kreye fest, als sich die Gemeinde Wagenfeld damit befasste, was sie tun kann, um dem Insektensterben entgegenzuwirken und zum Erhalt der Vielfalt von Flora und Fauna beizutragen.

Was alles zu beachten ist, erläuterte Ulrike Ehlers, Geschäftsführerin des Landschaftspflegeverbands Diepholzer Moorniederung (LPV), in der jüngsten Sitzung des Bauausschusses. Besonders wichtig ist ihr die Unterscheidung zwischen Blühstreifen, die man häufig auf Äckern findet, und Blühsäumen. Letztere sind laut Ehlers für Insekten wertvoller, weil sie im Optimalfall langfristig bestehen und deutlich artenreicher sind als Blühstreifen. Sie erfordern allerdings auch einen höheren Pflegeaufwand. „Man muss sich im Klaren sein, dass man die Blühsäume pflegen muss. Wenn

man das nicht macht, muss man das teure Saatgut nicht verschwenden“, betonte Ehlers.

Während der Entwicklung in den ersten ein bis zwei Jahren müssen die Säume besonders gepflegt und geschnitten werden, um das Massenaufreten von unerwünschten Pflanzenarten zu verhindern. Haben sich die gewünschten Pflanzen etabliert, hängt die Mähhäufigkeit vom Boden ab. Nährstoffreiche Flächen müssen zweimal gemäht werden, nährstoffärmere nur einmal. Die Mahd sollte abschnittsweise erfolgen, sodass Insekten ständig einen Lebensraum und Nahrung haben.

Der Aufwand ist also deutlich höher als bei Blühstreifen, die auf Äckern ausgesät werden. Blühstreifen seien für ihn die einfachere Version, sagte Torsten Meier, Ausschussvorsitzender und Landwirt. Zum einen sei er auf seinen Flächen in Sachen Fruchtfolge flexibler, zum anderen seien Blühsäume zu teuer.

„Für Insekten ist das eine Katastrophe“, sagte Ehlers über die ein- oder mehrjährigen Blühstreifen. Wenn ein Blühstreifen verschwinde, könnten Insekten nicht einfach zwei Kilometer weiter fliegen zum nächsten. Zudem hätten sie keinen Ort mehr, an dem sie überwintern könnten.

Die Gemeinde Wagenfeld hat sich entschieden, in Kooperation mit zwei Landwirten und dem LPV im Frühjahr auf insgesamt 4000 Quadratmetern drei Blühflächen anzulegen. Sie befinden sich an der B239 im Bereich Bockel, an der Straße „Zu den Aewiesen“ und an der Ströher Straße in Ströhen. Noch sind sie recht unscheinbar, doch in einigen Wochen sollen dort hohe Gräser und Kräuter wachsen.

Mit diesen Flächen möchte die Gemeinde nun Erfahrungen unter anderem bezüglich des Unterhaltungsaufwands sammeln, um künftig die richtigen Entscheidungen für weitere Blühflächen treffen zu können. Die Flächen werden in den nächsten Wochen mit Hinweisschildern versehen, damit sich die Bevölkerung über die Pflanzen informieren kann.

Wer in seinem eigenen Garten ein Schlaraffenland für Insekten schaffen möchte, kann sich ebenfalls vom Landschaftspflegeverband beraten lassen. Sein Büro hat er im Europäischen Fachzentrum für Moor und Klima in Ströhen. mer